

Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Ausfertungen des
In- und Auslandes an.

Das
Abonnement
betragt vier Jahre für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preussen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
Zelle 1 sgr. 3 pf. für die vierseitige
Zeitung findet nur an der Expedi-
tion zu richten.

Posener Zeitung.

Nr. 144.

Sonntag den 24. Juni.

1855.

Inhalt.

Deutschland. Berlin über die Einführung einer neuen Kommunalsteuer; Kommerzielles; Besinden Sr. Majestät; die Zettel- und Brunnen-Säulen und die Wasserleitung; 2 Monuments für Nügen; zur Erhebung der Sonntagsfeier; Thorn (Anwesenheit des Prinzen Friedrich Wilhelm; sanitäts-polizeiliche Überwachungsanstalt); Eisenach (die Deut.-evangelische Kirchenkonferenz).

Kriegsschauplatz. (Abfahrt Englischer Kriegsschiffe).

Österreich. Lößnitz (Badegäste)

Frankreich. Paris (der Kaiser wiederhergestellt; Cholera in der Krimm).

Großbritannien und Irland. London (Bericht des Sebastopol-Comités).

England und Wales. Warschau (Personalien; Wollbericht).

Spanien. (Verweisungen; Unfall des Herzogs Montpensier; Cholera; Diskussion der Verfassungs-Grundlagen geendigt; zum Aufstande).

Musterung Polnischer Zeitungen.

Locales u. Provinzielles. Polen; Lissa; Wollstein; Ostrowo; Krotoschin; Bromberg.

Theater.

Agrarwirtschaftliches.

Berlin, den 23. Juni. Sr. Majestät der König haben Altersgnadie geruht; dem Kreisgerichts-Dekoratal-Rendanten Bergmann zu Glogau den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen; und

Dem Regierungs-Sekretär Franz Ludwig Rambeau I. zu Erfurt, denselben Charakter beizulegen; eben so

Dem Vice-Präsidenten der Regierung zu Magdeburg, Nobbe, die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse vom Herzoglich Anhaltischen Gesamt-Haus-Orden Albrechts des Bären zu ertheilen.

Der Rechtsanwalt und Notar Ehrenhaus zu Freiburg, im Kreise Torgau, ist als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Delitzsch, unter Beibehaltung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts in Naumburg und mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bitterfeld, versetzt worden.

Angekommen: Der General-Major und Kommandant von Danzig, Schach von Wittenau, von Danzig.

Der Präsident der Seehandlung, Camphausen, von Halle.

Abgereist: Sr. Excellenz der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzsche Staatsminister von Bernstorff, nach Neu-Strelitz.

Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Freiherr Senfft von Pilsach, nach Stettin.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Danzig, Freitag, 22. Juni, Morgens. Gestern Abend ist der Dampfer "Lightning" hier eingetroffen; derselbe verließ am 18. d. die Flotte der Alliierten bei Sestkar. Wie es heißt, haben sich auf der Flotte einige Anzeichen der Cholera gezeigt. Es wird ferner mitgetheilt, daß bei dem Vorfall zu Hangö nur 6 Männer getötet wurden, von den Offizieren und den übrigen Mannschaft des Bootes aber nur ein Theil verwundet und der Rest gefangen genommen worden sei.

Wien, Freitag, 22. Juni, Morgens. Eine aus Semlin hier eingetroffene Depesche meldet aus Konstantinopel vom 14. d., daß am 9. der Handelsvertrag mit Griechenland unterzeichnet worden sei; ferner heißt dieselbe mit, daß die Pforte unter Garantie der Westmächte eine neue Anleihe von 100 Mill. Franken mache. In Konstantinopel treffen täglich Verwundete vom Kriegsschauplatz ein.

Paris, den 22. Juni. Der heutige "Moniteur" bringt folgende Depesche des General Pelissier vom 17ten d. Mts. aus der Krimm:

General Bosquet hat die Tschernaja-Position besetzt. Morgen werden wir im Verein mit den Engländern den großen Redan, den Malakoffthurm und die damit verbundenen Batterien angreifen. General Pelissier meldet ferner vom 18ten: Der heute Morgen erfolgte Angriff ist mißglückt, wiewohl die Truppen in einem starken Anlauf vor dem Malakoffthurm festen Fuß fassten. Ich war genötigt, den Befehl zum Rückzuge in die Parallele zu geben, der mit Ordnung und ohne vom Feinde gestört zu werden, ausgeführt wurde. Unsere Verluste genau anzugeben ist für heut unmöglich.*)

London, Freitag den 22. Juni, Morgens. Lord Raglan meldet, daß Engländer und Franzosen am Morgen des 18. d. den Redan und den Malakoff-Thurm angegriffen hätten und beiderseits mit großem Verluste zurückgeschlagen worden seien.

In der heute Nacht stattgefundenen Parlaments-Sitzung theilte Lord Palmerston mit, daß die Regierung in Betreff des zu Hangö stattgefundenen Ereignisses durch Vermittelung Dänemarks von Russland die Bestrafung der Schuldigen verlangt hat.

Deutschland.

■ Berlin, den 22. Juni. Seit Kurzem ist vom Magistrat eine vorläufige Miethsteuer-Erhöhung vorgenommen worden, welche namentlich den minder bemittelten Bewohnern der Residenz außerordentlich fühlbar ist. An Stelle dieses Provisoriums soll später eine andere weniger drückende Kommunal-Steuer treten. Mit Berathung einer

*) Obige Depesche ist uns gestern um 4 Uhr zugegangen, nachdem bereits ein Theil unserer Zeitungsauslage gedruckt und zur Post gefandt war; dieselbe sollte daher nicht mehr in allen Exemplaren Aufnahme finden, weshalb sie heut wiederholt werden mußte.

In der gestrigen tel. Depesche aus Wien ist das Datum der Rückkehr des Kaisers vorhin unrichtig; es ist zu lesen: am 10. Juli. D. R.

solchen ist der Magistrat gegenwärtig lebhaft beschäftigt, in mannigfache Verhandlungen wegen derselben getreten und sind bereits die verschiedensten Gutachten eingefordert worden. Nicht weniger als zwölf neue Steuer-Projekte sind in Vorschlag gebracht und gründlicher Gewägung unterzogen worden. Eine definitive Bestimmung über die zukünftige Steuer ist indeß noch nicht getroffen. Lieber die neuen Projekte hat der Stadtkämmerer Hagen eine gründlich erörternde Denkschrift verfaßt (s. u.), welche im Abdruck dem General-Polizeidirektor von Hindeldey, den Stadtverordneten und Magistrats-Mitgliedern, den Magistraten einzelner Provinzialstädte, so wie dem Staatsministerium zur Einsicht und Begutachtung vorgelegt worden ist.

Der früher sehr lebhafte Handel mit Flachs und Hanf in den Häfen der Provinz Preußen hat sich in neuester Zeit sehr vermindert. Da die Nachfrage Seitens Englischer Käufer bedeutend schwächer geworden, so sind, bei den bedeutenden in den erwähnten Hafenplätzen noch aufbewahrten Vorräthen, die Russischen Zufuhren in den genannten Erzeugnissen in letzter Zeit wesentlich beschränkt worden. An Stelle dessen hat der Getreidehandel daselbst einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen, da die Nordamerikaner sehr wenig Getreide nach England ausgeführt haben. Die Nachfrage darnach ist in Preußischen Häfen gegenwärtig sehr stark und die Preise deshalb in fortwährendem Steigen begründet.

Die Eisenwaren-Fabrikanten des Rheinlandes suchen sich jetzt auch in den Donau-Fürstenthümern und in Aegypten neue Absatzquellen durch dahin geschickte besondere Reiseende zu eröffnen. Es scheint dies Unternehmen auch einen glücklichen Fortgang zu gewinnen, indem bereits zahlreiche und interessante Handelsverbindungen mit den genannten Ländern angeknüpft worden sind.

Bald wird der Zeitpunkt gekommen sein, wo sämliche Zettel- und Brunnenäulen neuer Einrichtung in unserer sich in großartigem Style immer mehr verschönernd Residenz vollendet sein werden. Wie so manche nützliche, bereits unentbehrlich gewordene Neuschöpfung, so verdankt die Stadt auch die Errichtung dieser höchst zweckmäßig konstruirten und geschmackvoll ausgeführten, auf allen Straßen bereits erstehenden Brunnen dem rasch strebenden General-Polizei-Direktor v. Hindeldey, der fast mit jeder sich als nothwendig und hellsam ergebenden Einrichtung zugleich eine Verschönerung der Residenz sinnig zu verbinden weiß. Auch das großartigste der bisher in Angriff genommenen Werke, die Wasserleitung, wird nun bald in ganzem Umfange vollendet und der Stadt damit abermals eine Schönung übergeben sein, die dem großen Ganzen wie jedem Einzelnen bald eben so heilsam wie unentbehrlich sich erweisen und überdies für die Verbesserung des allgemeinen Gefundheitszustandes der Residenz von ganz unschätzbarem Werthe sein wird.

Berlin, den 22. Juni. Mit dem Besinden Sr. Majestät des Königs geht es täglich besser, doch werden Allerhöchstes auch heute noch das Zimmer hüten. (St.-Anz.)

Der "St.-Anz." enthält eine Cirkular-Befreiung vom 27. Dezember 1854 — betreffend das Verfahren bei der Aushebung der Ersatz-Mannschaften;

Ferner einen Erlass vom 23. April 1855 — betreffend das Verfahren bei der ärztlichen Untersuchung der Ersatzpflichtigen;

Ferner einen Erlass vom 1. Mai 1855 — betreffend die Erteilung von Wanderbüchern an militärisch-pflichtige Handwerker;

Ferner einen Bescheid vom 3. Mai 1855 — betreffend das Verfahren bei Pensionierung der Kommunalbeamten;

Ferner eine Genehmigungs-Urkunde vom 7. Mai 1855. — betreffend die Auflösung der Münster-Hammer Eisenbahn-Gesellschaft;

Ferner einen Allerhöchsten Erlass vom 7. Juni 1855 — betreffend die Verwaltung der Münster-Hammer Eisenbahn durch die Königliche Direktion der Westfälischen Eisenbahnen;

Endlich eine Cirkular-Befreiung vom 13. Juni 1855 — betreffend das Verbot der Anwendung sogenannter oberschaaliger Tafelwagen im Verkehr.

Lebte die Einführung einer neuen Kommunalsteuer in Berlin sagt die P. C.:

Die Differenz, welche zwischen den Einnahmen und Ausgaben der Stadt Berlin eingetreten ist, hat bekanntlich den städtischen Behörden die Nothwendigkeit aufgezeigt, über die Mittel und Wege zu berathen, durch welche das finanzielle Gleichgewicht dauernd wieder herzustellen wäre. Die Aufgabe ist, eine geeignete Kommunalsteuer aufzufinden, welche den provisorisch bis Ende dieses Jahres beschlossenen Zuschlag zur Haus- und Mietsteuer definitiv zu ersetzen hätte. Die Bemühungen des Magistrats und der mit der Vorberathung dieser Angelegenheit beauftragten gemischten Deputation, welche aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung besteht, sind unablässig darauf gerichtet, diese Aufgabe in einer den Interessen der Einwohnerschaft und der Finanzen unserer Stadt entsprechenden Weise zu lösen. Schätzbares und interessantes Material in Betreff der vorliegenden Steuerfrage enthält namentlich eine Denkschrift, welche der betreffenden Kommission von Seiten des Stadt-Rämmers Hagen überreicht worden ist. Wir entnehmen diesem Schriftstücke in Folgendem das Hauptästhetischste.

Durch die in Ergänzung des §. 53 der Städte-Ordnung von den Königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen unter dem 17. Juli v. J. erlassene Instruktion sind die Stadtgemeinden in der Wahl der zur Befreiung der Stadthaushalts-Bedürfnisse neu einzuführenden Steuern wesentlich beschränkt, und es werden dadurch eine Reihe von Steuervorschlägen, welche behufs der Deckung des erforderlichen Mehrbedarfs bestellt sind, von vornherein beseitigt.

Als allgemeine Grundsätze stellt die gedachte Instruktion voran, daß zur Befreiung des Stadthaushalts anzuordnenden Gemeinde-Steuern weder den regelmäßigen Eingang der Staats-Steuern gefährden, noch dem freien Verkehr im Innern des Staats hinderlich sein, noch mit der allgemeinen Zoll- und Steuergesetzgebung des Staats oder mit be-

stehenden Staatsverträgen im Widerspruch stehen dürfen; und daß die Aufbringung der Gemeinde-Auflagen im Wege des Zuschlags zu den Staatssteuern in der Regel der Vorzug vor der Einführung besonderer Gemeindesteuern zu geben sei.

Es wird demnächst insbesondere für unzulässig erklärt, die Einführung von Gemeinde-Auflagen auf Tabak, auf Wein, auf Branntwein, und erledigen sich hierdurch die auf die Einführung derartiger Abgaben gerichteten Vorschläge. Ebenso unzulässig ist in Gemäßheit der bestehenden Zollgesetzgebung die in Vorschlag gebrachte Einführung eines Damm- und Brückenzolls für alle in Berlin fremd ankommenden Fuhrwerke, so wie der Vorschlag einer Besteuerung der Wolle, welche nach Berlin kommt und durch Berlin gebracht wird. Desgleichen sollen Anträge auf Besteuerung aller ausländischen Erzeugnisse, welche der Ein- oder Durchgangs-Zollzoll im Zollverein unterliegen oder als tarifmäßig zollfrei vom Auslande eingehen, zurückgewiesen werden.

Ausgenommen sind nur Brennmaterialien und Kourage. Den Vorschlägen auf Besteuerung von Delikateswaaren, wie Lustern, Kaviar &c. wird hiernach ebenfalls nicht Folge gegeben werden können.

Außer diesen an sich unzulässigen Gemeindesteuern ist ferner in Anregung gebracht worden: Die Erhöhung des Zuschlags zur Mahl- und Schlachtsteuer. Nach §. 19. der gedachten Instruktion sollen jedoch Gemeindezuschläge, welche 50 p.C. der Mahl- und Schlachtsteuer übersteigen, nicht genehmigt werden. Da aber für Berlin bereits ein Zuschlag von 50 p.C. besteht, so dürfte die Genehmigung einer weiteren Erhöhung nicht zu erwarten sein. Auch hat sich die Finanz-Deputation aus diesem Grunde und mit Rücksicht auf die zu befürchtende noch stärkere Besteuerung der ersten Lebensbedürfnisse gegen die vorgeschlagene Erhöhung ausgesprochen.

Die Steuer auf das Halten von Gesinde wird von der vorhandenen Instruktion nicht berührt. Es wird in dem betreffenden Projekt vorgeschlagen, die Dienstherrschaft mit einer Abgabe von 2 Thalern jährlich für einen Dienstboten; so weit sie aber mehrere hält, für die übrigen mit je 8 Thalern jährlich zu belegen, dabei jedoch von einer Besteuerung desjenigen Gesindes, welches die Herrschaft zum Zweck ihres Geschäfts gebraucht, abzusehen. Der mutmaßliche Ertrag einer solchen Steuer ist auf circa 140,000 Thaler berechnet. In Rücksicht jedoch auf die Schwierigkeit, welche mit einer angemessenen Festsetzung der Steuer zur Vermeidung von Prägravationen verbunden sein würde, so wie auf die Schwierigkeit der Kontrolle und Einziehung der Steuer hat die Finanz-Deputation, bei welcher es auch ins Gewicht fiel, daß mutmaßlich eine große Anzahl von Dienstboten dadurch brodlos werden würde, im Übrigen aber auch für eine Stadt wie Berlin ein Luxus mit Dienstboten eher zu fordern als zu hemmen sei, den gemachten Vorschlag mit großer Majorität verworfen. Einem gleichen Schicksal unterlag der Vorschlag, eine Fenstersteuer einzuführen. Es sollten nach demselben nur diejenigen Fenster, welche nach der Straße hinausgehen, mit einer Steuer belegt werden. Wegen der Unbilligkeit aber, welche die Fenstersteuer mit der Mietsteuer gemein hat, und wegen der Besorgniß, daß sie einen nachteiligen Einfluß auf den Baustyl ausüben würde, hat man ihre Einführung nicht für empfehlenswerth betrachten können.

Die Besteuerung des zahmen Geflügels wurde von der Finanz-Deputation einstimmig als zweckmäßig erachtet, und zwar in der Art, daß für einepute 7 Sgr. 6 Pf. für eine Gans 5 Sgr., für eine Ente 2 Sgr., für ein Huhn jeder Art 1 Sgr., für eine Taube 6 Pf. an Steuer erlegt werden sollte. Der Ertrag dieser Steuer wurde jedoch nur auf 50,000 Rthlr. veranschlagt. Der Magistrat erklärte sich theils aus diesem Grunde gegen das Projekt, theils weil er bei Ausführung desselben eine erhebliche Belästigung des Publikums befürchtete, der Ertrag der Steuer überdies sehr unbestimmt sei und wahrscheinlich noch hinter den gehegten Erwartungen zurückbleiben würde. (Forti. folgt.)

Der große Kurfürst, von dem Bildhauer Stürmer in kolossallem Maßstabe ausgeführt, will die Preußische Wappenherrschaft auf Rügen nicht allein vertreten; noch harrt er daselbst unaufgerichtet, daß ihm sein späterer Kämpfer gegen Schwedens einstige Lebemann an den Küsten Pommerns, König Friedrich Wilhelm I., auf Befehl seines eben so hochherzigen, als künstlerisch hohen Nachkommen, in gleichen Dimensionen hergestellt, in diesem Jahre noch zur Seite trete. Seit 10 Monaten mit der Statue Friedrich Wilhelms I. beschäftigt, hat der Bildhauer Stürmer solche von 11 Fuß Höhe bis auf einige Meißelschläge vollendet, so daß sie bereits den ungestörtesten Total-Eindruck gestattet. Die ganze Gestalt ist eine wahrhaft königliche und imponirt mächtig in ihrer vollen, durch und durch edel gehaltenen Stellung. Die Aufstellung dieses Standbildes wird da erfolgen, wo die Schweden am 15. Nov. 1715 von noch nicht 10,000 Preußen unter dem Kommando des "alten Desfau" in einem kühnen Ueberfall aufs Haupt geschlagen wurden. Die Ausführung dieses Denkmals ist in körnigem Sandstein geschehen. Säulen von 40 Fuß Höhe sind bestimmt, beide Helden zu tragen, und stehen bereits vollendet in Putbus. Ein eigenes Schiff wird auch die zweite Statue hinüberführen nach der Insel, wo auf Allerhöchsten Befehl beide Monamente in diesem Jahre noch unter Feierlichkeiten enthüllt werden sollen.

In Westfalen ist es noch an manchen Orten üblich, Jahrmarkte an Sonn- und Festtagen abzuhalten. Zur Hebung der Sonntagsfeier ist einstweilen von den Polizei-Behörden darauf hingewirkt worden, den Marktverkehr so viel als möglich aus der Nähe der Kirchen zu entfernen. Vom nächsten Jahre ab sollen dort die Jahrmarkte an Sonn- und Festtagen nicht mehr stattfinden.

P. C.

T. Thorn, den 21. Juni. Gestern gegen 12 Uhr Vormittags traf hier ein auf seiner Rundreise durch unsere Provinz von Culm kommend Prinz Friedrich Wilhelm, Sohn des Prinzen von Preußen. Seine Königliche Hoheit wurde von den Behörden, den Truppen der Garnison und einer zahllosen Menge der Bewohner der Stadt und der Umgegend auf der Esplanade der Festung mit herzlichem Jubel empfangen, worauf die Truppen im Paraderhythmus an Hochdemelben vorüberzogen. Der Prinz begab sich nun in die Stadt, deren Hauptstraßen mit Laub- und

Blumenfests auf das Festlichste geschmückt waren, besichtigte das Rathaus, dessen Antiquitäten, die evangelische altsädtische Kirche, die katholische Marien-Kirche, — ein herrliches und an Künstenwerken nicht armes Denkmal der Gotischen Baukunst — das Militair-Lazareth, das neue Schulgebäude, über dessen Aula er sich mit besonderem Wohlgefallen ausließ, theilweise die Festung und gerührte alsdann ein Seitens des hiesigen Offizier-Corps arrangiertes Diner anzunehmen. Gegen 6 Uhr Abends verließ Hochselbst unsere Stadt. Seine Reise geht über Bromberg nach Danzig, wo Hochselbst das Johannistfest, — dieser Tag wird daselbst von der Gesamtbewohlung alljährlich auf eine sehr heitere Weise gefeiert — mit seiner Gegenwart zu beehren gedenkt. Hier, wie gesagt, wurde der Hohe Guest von der gesammten Bevölkerung mit herzlicher, ungeheuchelter Freude empfangen. Es galt nicht blos die Anwesenheit des präsumtiven Thronerben, eines Sprossen der hohenzollerschen Dynastie, der Thorn zu grohem Dank verpflichtet ist, zu feiern, sondern auch dem hohen Guest eine persönliche Zuneigung zu erkennen zu geben, die ihm vor seiner Ankunft im Publikum zirkulirende Mittheilungen über seinen Charakter begründet hatten und Hochselbst den die ungewöhnliche Leutseligkeit, mit welcher Sr. Königliche Hoheit aller Welt begegnet, für alle Zeit gesichert hat. Man bedauert allgemein, daß dem hohen Guest die Zeit keinen längeren Aufenthalt in unserer Mitte gestattete.

Die Witterung hat sich seit circa 6 Tagen sehr zum Besseren gewendet. Unsere Landwirthe machen schon in Folge der anhaltenden Dürre trübe Gesichter; das mit obligaten Gewittern eingetretene Regenwetter hat jedoch alle Sorgen zerstreut.

Die sanitäts-polizeiliche Überwachungs-Anstalt in der diesseitigen Grenz-Station Schilno ist am 18. auf Befehl der Regierung eröffnet worden. Unsere Gegend hat somit eine gewissermaßen bewährte Bürgschaft, daß die Cholera von Polen aus durch Flößer nicht eingeschleppt werden kann.

Eisenach, den 16. Juni. Vorgestern war die letzte Sitzung der Deutsch-evangelischen Kirchenkonferenz. Von den Beschlüssen der Konferenz dürfen als die wichtigsten die einstimmig angenommenen Anträge über die Feier der Sonn- und Festtage und über die Behandlung der Sekten gelten. (Dr. J.)

Oesterreich.

Tepliz, den 17. Juni. Heut ist hier der Graf v. Chambord und Gemahlin angekommen. Aus Paris werden zahlreiche Gäste erwarten, auch der Herzog von Lewis trifft in dieser Woche ein. (C. B.)

Kriegsschauplatz.

Kiel, den 20. Juni. Nachdem die zahlreichen in Hamburg auf Urlaub gewesenen Offiziere des Englischen Geschwaders gestern Abend mit dem letzten Zuge zurückgekehrt waren, lichteten sämtliche hier ankommenden 13 Kriegsschiffe nebst 5 Kanonenbooten diesen Morgen um 8 Uhr die Anker und gingen bei einer ziemlich frischen Brise aus Osten unter Dampfstrahl in See, um zu der Hauptflotte des Admirals Dundas vor Kronstadt zu stoßen.

Frankreich.

Paris, den 20. Juni. Der Kaiser, welcher vor einigen Tagen unwohl war, ist wieder ganz hergestellt, insofern nämlich, als er nicht mehr leidet, denn von seinem Nebel, welches eine Magenkrankheit ist, ist er noch nicht geheilt. Wie es heißt, halte er sich am vorigen Freitag auf der Jagd erkältet. Die Ärzte haben ihm den Genuss des Kaffees untersagt.

Der König von Portugal hat Paris verlassen. Als er vor einigen Tagen die Archive im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten besuchte, empfing ihn der Herr von Walewski, nach Portugiesischer Etiquette auf den Knien.

Die Cholera greift in der Krim immer ärger um sich; die Regierung soll heute Berichte hierüber erhalten haben. Auch in Paris und vielen Orten Frankreichs vermehren sich die gewöhnlichen Krankheitsfälle, weil der Mangel an kräftigen Nahrungsmitteln allgemeiner wird. Es ist das eine von den Konsequenzen der Theuerung. Das Ende derselben ist übrigens gar nicht abzusehen, da das Wetter fortwährend schlecht ist. Der Regen würde weniger schaden, aber die damit verbundene Kälte schadet den Feldfrüchten außerordentlich. Wir fürchten sehr, daß die Ernte ernstlich gefährdet ist. — In der Normandie und der Picardie sind die Äpfel verdorben. Es ist dies ein großes Unglück für diese Provinzen, welche auf Apfelsinen angewiesen sind.

Großbritannien und Irland.

London, den 19. Juni. Im Unterhause brachte gestern, wie schon erwähnt, Herr Noebuck den Bericht des Sebastopol-Comit's ein, der auf den Antrag des Herrn Disraeli von einem der Sekretäre des Hauses verlesen wurde. Das Comité äußert sein Bedauern darüber, daß es die durch viele Schwierigkeiten behinderte Untersuchung in einer ihr selbst nicht genügenden Weise habe schließen müssen. Es erwähnt dann, auf die Zeugenaussagen gestützt (es sind 21,000 Fragen gestellt), zunächst im Allgemeinen, daß die Versorgung und Verpflegung der Truppen ungünstig gewesen sei und führt dann im Einzelnen Folgendes an: das Kabinett sei nicht zu Kabinettberatungen zusammengetreten in Zeiten, wo das von grossem Nutzen gewesen sein würde. Man habe nicht für die nötigen Reservetruppen in England gesorgt und der Nachschub habe größtentheils aus jungen, schlecht eingebüten Soldaten bestanden. Die verschiedenen Departements in England seien schlecht geleitet gewesen, man habe der Regierung nicht gehörig Nachricht gegeben über den Zustand der im Felde stehenden Truppen; während die Zeitungen von gewesen seien von Berichten und das Land von Besorgnis erfüllt, habe sich die Regierung völlig im Dunkeln befunden. Was die einzelnen Departements betreife, so sei es ein Fehler gewesen, daß Lord Aberdeen nicht an die Stelle des abweisenden Lord Raglan einen Chef des General-Feldzeug-Amtes ernannt habe; die vom Feldzeug-Amte abgeschlossenen Lieferungs-Kontrakte seien fehlerhaft, die gelieferten Werkzeuge nicht zu gebrauchen gewesen. Die Admiralität habe das Transportwesen im Allgemeinen gut geleitet, aber im Schwarzen Meere sei der Transportdienst schlecht organisiert gewesen und es haben bestimmte Anordnungen in Betreff der obersten Leitung gefehlt; Admiral Boxer, dem die Leitung des Transportdienstes im Bosporus von der Admiralität übertragen wurden, habe nicht genügende Mittel zu seiner Verfügung gehabt, ihn treffe daher keine Schuld. Was die verschiedenen Branchen der Intendantur betreffe, so habe es überall an der nötigen Vorausicht gefehlt und die Gründe, welche man angegeben habe, um den Mangel an Proviant für die Truppen und an Futter für die Pferde zu erklären, seien keineswegs genügend. Da das Comité den Ober-Intendanten Filder nicht vernommen habe, so könne es nicht sagen, ob die Schuld an ihm liege. Die Noth in der Armee würde noch größer gewesen sein, wenn die Privat-Wohlthätigkeit nicht eingeschritten wäre; zu erwähnen seien namentlich Miss Nightingale, Herr Macdonald, welcher den von der "Times" gesammelten Fonds vertheidigt hat, Herr Osborne und die Parlaments-Mitglieder Strafford und Percey. Die Leiden der Armee haben ihren

Grund hauptsächlich darin, daß die Regierung die Expedition nach der Krim beschlossen habe, ohne Kenntniß von dem Klima des Landes, noch von der Stärke der Festung zu besitzen, welche die Truppen angegriffen sollten. Sie habe auf einen unmittelbaren Erfolg des Unternehmens gerechnet und für einen Winter-Feldzug keinerlei Vorbereitungen getroffen. Unter diesen Umständen seien die Operationen, nach der Ansicht des Comit's, nicht mit hinreichender Klugheit noch Sorgfalt geleitet worden. Zugleich aber müsse der Ausdauer, Geduld und heroischen Tapferkeit des Heeres der Dank der Nation gezollt werden.

Die Verlesung des Berichts wurde von den sehr zahlreich versammelten Mitgliedern des Hauses mit lebhaftem Interesse angehört.

Nußland und Polen.

Aus Warschau vom 20. Juni wird gemeldet, daß der Prinz Peter von Oldenburg nebst Gefolge von dort nach zweitägigem Aufenthalt wieder nach Petersburg zurückgekehrt war, und daß der Königlich Neapolitanische Gesandte, Fürst Serreacapriola von Warschau seine Reise nach Neapel fortgesetzt und der General-Lieutenant Burman sich nach Czenstochau begeben hatte. — Auch am 9. war noch neue Zufühe von Wolle auf dem Warschauer Markt angelangt, und es belief sich nun das Gesamtquantum auf 15,816蒲. Die zu Markt gebrachten Buchtwidder waren schon größtentheils verkauft.

Spanien.

Madrid, den 16. Juni. Die Regierung hat entschieden, daß die früher Carlistischen, seitdem aber in die konstitutionelle Armee eingetretenen Offiziere, welche sich bei der aufständischen Bewegung in Nieder-Aragonien und im Maestrazgo beteiligt haben, auf zehn Jahre nach den Marianischen Inseln verwiesen werden sollen.

General Zubala, der als Minister der auswärtigen Angelegenheiten auch die Beziehungen zum Hofe unter sich hat, war gestern in Aranjuez, um die Königin zur Rückkehr nach Madrid zu bewegen. Allein dieselbe erklärte ihm, wenn sie nicht nach La Granja gehen dürfe, lieber bleiben zu wollen, wo sie sei, und verließ den Minister in sichtlicher Aufregung.

Der Finanz-Minister Bruil wird am 21. Juni seinen Finanzplan den Cortes vorlegen. — Die Ruhe ist übrigens allgemein.

Der Herzog von Montpensier hätte bei einer Fahrt nach der Gidese von Garthagen das Schicksal seines Bruders gehabt, wäre nicht ein kräftiger Bauer den wilden Pferden in die Zügel gefallen. Am andern Tage wurden dem Bauer 1000 Reale ausgezahlt.

Im Schlosse von Aranjuez ist ein Cholera-Unfall vorgekommen. Man wollte die erkrankte Person, eine Hosdamme, fortgeschaffen, allein dem widersegte sich die Königin. Die Hosdamme ist gestorben.

In der Cortes-Sitzung vom 15. Juni wurde die 26. Grundlage der Verfassung, die National-Miliz betreffend, mit 178 gegen 7 Stimmen, die sämtlich der äußersten Rechten angehörten, und eben so die 27. Grundlage, welche die Zürk betrifft, gleich der vorigen ohne Debatte und fast einmühlig angenommen. Ein Gleches geschah, nach Erledigung einiger anderen Geschäfte, mit den noch rückständigen Grundlagen 21., 22. und 23. Der Präsident schloß darauf die Sitzung mit den Worten: „Die Kammer hat die Diskussion der Grundlagen der Verfassung beendigt.“ (Allgemeine Kundgebung von Zufriedenheit.) „Sie wird nächstens einige wenig erhebliche Zusätze prüfen, die von verschiedenen Mitgliedern der Versammlung vorgebrachten worden sind.“

Eine Pariser Privat-Korrespondenz aus Madrid vom 15. Juni lautet: „Obwohl der Kriegs-Minister noch heute in den Cortes die besten Meldungen des General-Captains von Navarra mittheilte, so ist es doch gewiß, daß diese Provinz nur auf ein Zeichen des an der Grenze verdeckten Generals Clio wartet, um in eine allgemeine Erhebung auszubrechen. Die Regierung, die den drohenden Ernst der Lage vollkommen kennt, hat den Brigadier Ustariz vom Kriegs-Ministerium, auf den O'Donnell große Stücke hält, in aller Eile nach Pampluna geschickt und die Konzentration der einzelnen Truppenheile, die sich in Navarra befinden, angeordnet, damit sie keinen Überrumpelungen ausgesetzt sind.“

Der Karlisten-Häuptling Villalobos ist gefallen, seine 6 Begleiter sind gefangen genommen. Keinen Ausweg mehr sehend, schlossen sie sich in ein Haus ein und erlagen hier einem Angriff der Nationalgardisten.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Berliner Correspondent des Czas schreibt unterm 16. Juni über die Anwerbung zur Englischen Fremden-Legion in Deutschland Folgendes:

Da die Anwerbungen zur Englischen Fremden-Legion in Deutschland fast ohne allen Erfolg geblieben sind, so hat England, um diesen Erfolg glänzender zu machen, zu einem wirksam (?) Mittel seine Zuflucht genommen. Es hat beschlossen, die Zukunft der Legionnaire nach beendigtem Kriege zu sichern, (?) und hat zu diesem Zweck das Parlament in Kanada aufgefordert, eine Million Akres unkultivierten Landes zur späteren Vertheilung an dieselben herzugeben! In dieser Aufforderung weist die Englische Regierung darauf hin, daß Kanada sich dazu Glück wünschen könne, so thäufige und rüttige Hände, wie die Deutschen sind, zur Urbarmachung seiner Wüsteneien zu erhalten. (?) Wie weiß man doch jetzt in England die Deutschen ganz anders zu würdigen, als im vorigen Jahr, wo die Herren Lords nicht Schimpfworte genug finden können, um ihre Verachtung gegen die Deutschen Soldaten auszudrücken! Wenn das Parlament von Kanada, was kaum zu bezweifeln ist, auf diesen Vorschlag eingeht, so soll jeder gemeine Soldat der Legion 50, jeder Unteroffizier 100, jeder Lieutenant 200, und jeder höhere Offizier 500 Akres Land zum Geschenk erhalten. So weit ich die Deutschen kenne, glaube ich, daß sie sich solchen Aussichten gegenüber geneigter zum Eintritt in die Fremdenlegion zeigen werden als bisher. (Wir glauben dies nicht und hoffen, daß die Deutschen Regierungen nach wie vor den Englischen Werben, welche Deutsche durch Vertheilung solches Da-nähergelehrtes fördern, auf die Finger sehen werden; denn wenn man die Sache nur näher betrachtet, so findet man, daß auch hier nicht Alles Gold, ist was glänzt und daß auch bei diesen lockenden Aussichten gar Manches zu bedenken ist. Der Krieg in der Krim ist sehr blutig, und was soll ein armer, krumm und lähm geschossener Invalidus später mit einer solchen wüsten Ackerfläche anfangen? Und der Hoffnung darf sich Niemand hingeben, daß die Fremden-Legion in der Reserve bleibt oder als Besatzung irgendwo verwendet wird; im Gegenteil steht es fest, daß sie überall in's erste Feuer wird gehen müssen. Derandrang zu den Englischen Werbe-Büros darf daher wohl nicht so stark werden, wie man in England erwartet. D. Red.)

Der Polnische Studien-Unterstützungs-Verein in der hiesigen Provinz findet, einer Mittheilung der Gaz. W. X. Pozn. in Nr. 143. zufolge, immer weniger Theilnehmer. Zu der am 19. Juni in Lissa abgehalteten General-Versammlung dieses Vereins hatten sich von 63 besonders dazu eingeladenen Mitgliedern nur 3 eingefunden. Auch wird darüber gefragt, daß die Beiträge immer spärlicher eingehen.

Aus Danzig meldet der Czas den, am 3. Juni im Alter von 91 Jahren dasselbst erfolgten Tod des um die Polnische Sprache und Literatur höchst verdienten evangelischen Predigers Mrongovius.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 23. Juni. In diesen Tagen ist der Regierungs-Vize-Präsident Freiherr von Mirbach hier eingetroffen, um sofort in seinen neuen Wirkungskreis einzutreten. Heute findet seine Einführung in das Regierungs-Kollegium statt.

(Polizei-Bericht.) Gestohlen: am 16. d. Ms. aus einer Gaststube ein noch neuer grün seidener Regenschirm mit braunem Stock und weißem Knochenkopf.

* Lissa, den 22. Juni. In Bezug der Inspektions-Reise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen hierher, beeile ich mich Ihnen anzuseigen, daß nach einer heute Mittag auf telegraphischem Wege auf Schloss Reisen eingetroffenen Benachrichtigung, Sr. Königl. Hoheit die persönlich von dem Herrn Fürsten von Sulikowski an Höchstselben gerichtete Einladung anzunehmen geruhet haben. Demgemäß werden Sr. Königl. Hoheit am Sonnabend den 30. nach abgehaltenner Musterung des heute hier zusammengetretenen Garde-Landwehr-Bataillons, unmittelbar von dem etwa 3 Meile von hier gelegenen Kreuzierplatz, auf dem die Musterung stattfinden wird, sich nach Reisen begeben, auf dem dortigen Schlosse soupirn und übernachten, und erst am folgenden Morgen, den 1. Juli, zur Weiterreise nach Posen hier wieder eintreffen. Gleichzeitig mit jener Depesche nach Reisen gelangte von dem ersten Adjutanten Sr. Königl. Hoheit dem Oberstleutnant von Gröben an den Kommandeur des hiesigen Garde-Landwehr-Bataillons Major von Alvensleben die Mittheilung von dieser veränderten Disposition, mit dem Aufrufe, die zur Aufnahme des Prinzen etwa bereits getroffenen Veranstaltungen rückgängig zu machen.

Vorgestern inspizierte Sr. Exzellenz der kommandirende General von Tiegen und Hennig das hiesige Bataillon 19. Landwehr-Regiments. Nach dieser hohen Inspektion wurden dann die Mannschaften in ihre Heimath entlassen.

— r. Wollstein, den 21. Juni. Am 18. d. Ms. fand in der hiesigen Blinden-Unterrichts-Anstalt eine Revision durch die beiden von dem Herrn Ober-Präsidenten ernannten Schulinspektoren, Herrn Superintendenten Gerlach und Herrn Probst Henke, statt, welche, wie verlautet, ein sehr günstiges Resultat ergeben hat. Die Anstalt wird zur Zeit von 14 Jünglingen, von denen 7 der katholischen, 6 der evangelischen und 1 der mosaischen Religion angehören, besucht. Am Stelle des aus dem Vorstande freiwillig geschiedenen Gastwirths Kühn ist gestern der Bäckermeister Carl Schulz als Vorstands-Mitglied gewählt worden.

Neber den am 14. d. M. in unserer Nähe stattgehabten Hagelschlag habe ich noch nachträglich in Erfahrung gebracht, daß die Hagelforner so schwer waren, daß durch dieselben circa 40 Schafe, dem Vorwerks-Besitzer Schleunchen gehörig, die sich zur Zeit des Unwetters auf der Weide befanden, getötet wurden.

Frotoschin, den 21. Juni. Heute traf Sr. Exzellenz der General-Lieutenant v. Brandt hier ein, um das seit dem 14. d. Ms. zur Übung zusammengezogene Landwehr-Bataillon zu inspizieren. Nachmittags manövrierte das Bataillon vereint mit den hier und in Zduny garnisonirenden beiden Eskadrons Ulanen.

In dem Dorfe Baben bei Adelnau stürzte in der Nacht vom 19. zum 20. d. Ms. in der Wohnung des dortigen Ziegelmachers die Decke ein und erschlug denselben ein Kind. Außerdem ist ein zweites Kind so schwer verletzt worden, daß zu seinem Aufkommen keine Hoffnung vorhanden ist.

Gostrowo, den 20. Juni. Die seit 14 Tagen eingetretene tropische Hitze wurde am 16. durch fruchtbare Gewitterzeiten gemildert; leider war damit aber auch erheblicher Schaden verbunden. Die Feldmarken von Chwaliszew und Raszko nebst den angrenzenden Ortschaften sind zum größten Theil durch starken Hagel verwüstet worden, und die diesjährige viel versprechende Ernte vernichtet. Wie versichert wird, sollen Eisstücke in der Größe eines Hühnereies niedergefallen sein. Für solche Unglücksfälle stehen dem Gutsbesitzer und Bäckern die Hagel-Assekuranz-Gesellschaften zur Seite, um empfindliche Verluste abzuwenden. Schlimmer ist der kleine Grundbesitzer daran, er scheut die Kosten der Versicherung, und büßt dafür mit dem erlittenen Schaden.

Am 17. d. Ms. fand in dem Vergnügungsorte Sandkrug durch den Männer-Gesang-Verein die diesjährige erste Liedertafel im Freien statt. Wenngleich ungünstiges Wetter das lange entbehrt Vergnügen zu stören schien und der Gesang erst später, als bestimmt war, beginnen konnte, so überraschte dafür der Gesangverein die zahlreich anwesenden Mitglieder der Liedertafel mit der gelungenen Ausführung eines Gesang-Chorus von 12 Piecen, verbunden mit Declamation. Dem unermüdlichen Dirigenten, Herrn Gymnasial-Lehrer Nöll und den mit Liebe dem Gesange huldigenden Sängern kam die wohlverdiente Anerkennung für den schwierigen und durchweg gelungenen Vortrag nicht vorenthalten werden. — Es war nicht zu verfehlern, daß die Mitglieder des Gesang-Vereins den lebendigen Reim zur weiteren Verstärkung bewahren, und bemüht sind, durch gebiegene Vorträge zu behaupten.

Heute Nacht durchzogen mehrere Gewitter mit starkem Regen und Sturm die hiesige Gegend, und ist zu wünschen, daß auf dem platten Lande nicht Schaden an Gebäuden, wie in voriger Woche, statt gefunden habe.

In der vorigen Woche ist der Knecht Joseph Oporek beim Schwimmen der Pferde in dem flüschen Olobok durch Unvorichtigkeit ertrunken, und wurde dessen Leiche erst am folgenden Tage aufgefunden. Eben so hat der Dienstjunge Anton Kapola aus Uciechow in einem ohnmacht des Ortes an der Landstraße befindlichen kleinen Wasserloch sein Leben eingebüßt. Eigenthümlich und bemerkenswerth ist die Art und Weise, wie dieser Knabe verunglückte. Von Durst geplagt, suchte derselbe das in seiner Nähe befindliche Wasserloch, in dem nur einige Zoll hoch Wasser war, um das unabsehbliche Bedürfnis zu befriedigen. Da derselbe den Oberkörper sehr niederbeugen mußte, um das ersehnte Wasser zum Munde zu bringen, verlor der arme Knabe das Gleichgewicht, blieb in der Lache, die durch den Kopf ganz ausgefüllt war, stecken, und war außer Stande, sich aus dieser schrecklichen Lage zu befreien. Ofttere Anstrengungen, dem Martertode zu entgehen, mögen seine physischen Kräfte bald erschöpft haben, und er mußte, ohne vielleicht den letzten Labertrunk genossen zu haben, durch Ersticken sein Leben aushauchen. Selbst wenn Menschen des Weges gegangen wären, hätte er auf Rettung aus dieser schrecklichen Dual vergebens geharrt, weil den dumpfen Hülseruf in der Erde Niemand gehört haben würde.

S. Bromberg, den 21. Juni. Unsere Stadt hat ein Freudentfest gefeiert! Dasselbe ist ihr durch die gestrige Ankunft und den Aufenthalt Sr. Königliche Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen bereitet worden. Welch einen Eifer, welche Geschäftig-

keit erblickte man nicht in allen Straßen, die Se. Königl. Hoheit passiren würden. Wie viele zarte Hände arbeiteten da nicht an Guirlanden, sauberen Blumenkränzen und schwarz-weißen Fahnen zur Dekoration der Häuser und Fenster! Und war endlich eine Ehrenpforte mit ihren geschmackvollen Verzierungen vollendet, stand ein Haus im Festeschnucke, dekoriert mit Kränzen, Laubgewändern und großen Preußischen Fahnen da, so sah man Baumeister, Hausbesitzer und Mieter vor denselben sinnend promeniren, um zu überlegen, wo irgend noch eine Verschönerung oder Vervollständigung ihrer Arbeit zu machen wäre. Ja, es war in der That ein eifriges Streben unserer gesinnungslustigen Bürgerschaft, die sich wiederum darbietende schöne Gelegenheit, ihren Patriotismus, ihre Liebe und Hingabe für das Königliche Haus zu dokumentieren, auf eine herliche Weise zu benutzen.

Die Ankunft Sr. Königl. Hoheit war gestern um 8 Uhr Abends festgesetzt; aber schon von 2 Uhr Nachmittags an begann bei dem schönen Wetter das Gewoge auf den Straßen, um die Dekorationen der Häuser u. s. w. in Augenschein zu nehmen. Außer den vielen Guirlanden, welche noch allerlei Verzierungen, als: Fahnen und Kränze u. s. w. hatten, und über die Straßen hin gezogen waren, hatte man drei wunderschön mit grünem Laube und Blumen, großen Preußischen Fahnen und schwarzen Adlern geschmückte Ehrenpforten gebaut, von denen sich die erste in der Thorner Straße in der Nähe des Schützenhauses, die zweite in der Wilhelmstraße unweit des Theaters und eine dritte auf der Bahnhofstraße befand. Prachtvoll präsentierte sich die Ehrenpforte in der Thorner Straße, welche Se. Königl. Hoheit zuerst passieren mussten. Über derselben prangte das große Bromberger Stadtwapen. Unter denselben stand das Wort: Willkommen! An dieser Ehrenpforte harrte außer den paradedienstlich aufgestellten Schützengilde und dem Magistrat nebst den Stadtverordneten eine zahllose Menschenmenge der Ankunft des erlauchten Gastes sehnsuchtsvoll entgegen. Endlich gegen 29 Uhr Abends verklündete ein Böller schuß vom Schützenplatz her das Herannahen Sr. Königl. Hoheit, und die freudige Aufregung war allgemein; sie machte sich Luft durch ein kräftiges „Hoch!“ — Se. Königl. Hoheit fuhren in der Nähe der ersten Ehrenpforte langsam in einer offenen, zurückgeschlagenen Kutsche, sahen sehr wohl aus und grüßten freundlich nach allen Seiten hin. In demselben Wagen saßen noch der Oberpräsident v. Puttkammer und der Regierungspräsident v. Schleinitz, welche dem erlauchten Gaste bis zur Grenze des Regierungs-Bezirks entgegen gefahren waren. Bei der qu. Ehrenpforte ließen Se. Königl. Hoheit halten, die Schützen präsentierten unter Trommelschlag das Gewehr und der Hauptmann der Schützengilde, Kaufmann Ménard hierselbst, trat an den Wagen, um Sr. Königl. Hoheit ehrerbietig den Rapport der Schützengilde mit einer kurzen Ansprache zu überreichen. Se. Königl. Hoheit nahm den ihm dargebrachten Rapport huldvoll an und erwiederte: Ich danke Ihnen meine Herren, Sie haben mir ein Empfang bereitet, der mich unendlich erfreut, und den ich nicht erwartet habe. Hierauf hielt der Bürgermeister Heyne eine Anrede an Se. Königl. Hoheit, worin er Höchstdemselben namentlich die Versicherung der Freude wie der Liebe der Einwohnerschaft Brombergs zu dem erhabenen Königlichen Hause aussprach, worüber Se. Königliche Hoheit Ihre Höchste Zufriedenheit zu erkennen gaben. Etwa gegen 10 Uhr langten Se. Königl. Hoheit nebst Gefolge im Präsidialgebäude an. Dort fand zunächst eine Präsentation der höhern Königlichen wie städtischen Beamten statt, nächstdem wurde zur Tafel geschritten. Aber noch vorher wurde Sr. Königl. Hoheit ein Zapfenstreich sowohl Seitens des Militärs als des Schützengilde (letzteren führte die Kadetten-Kapelle aus) gebracht. Während der Tafel, an der einige 50 Personen Theil nahmen, musizierte das Musikkorps des 21. Infanterie-Regiments im Garten des Präsidial-Gebäudes und der hiesige Musikverein nebst mehreren Orchestern führte unter Leitung des Musikk-Direktors Grähn im Vorsaale mehrere Gesangs-Piecen aus. Nach aufgehobener Tafel unterhielt sich Se. Königl. Hoheit mit den Sängerinnen, Alten Damen aus den höheren Ständen, auf eine überaus freundliche, leutselige Weise. Mit jeder einzelnen Dame hat Se. Königl. Hoheit einige Worte gewechselt und derselben irgend etwas Angenehmes gesagt. Bei eintretender Dunkelheit wurde die Stadt illuminiert; vor mehreren Fenstern erblickte man Transparente. Einen sehr hübschen Anblick gewährten die auf dem Kanale vor dem Präsidialgebäude auf Flöschen brennenden Theertonnen, so wie das ebenfalls auf dem Kanale arrangierte Feuerwerk.

Heute morgen gegen 8 Uhr fuhren Se. Königliche Hoheit nach dem schönsten Spaziergange, auf den wir Bromberger aber auch mit vollem Rechte stolz sein können, nämlich nach den Schleusen, hiernächst nach dem Königlichen Regierungsgebäude, dem Militärkazetthe und den Königlichen Mühlen. Nachdem Se. Königliche Hoheit diese Hauptpunkte der Stadt in Augenschein genommen, begaben sich Höchstdieselben gegen 10 Uhr Vormittags in Begleitung des Regierungs-Präsidenten v. Schleinitz und zweier Adjutanten, des Obersten, Grafen Moltke und des Hauptmanns v. Heinze, nach dem Exerzierplatz in der Nähe des Försterhäuschens, links von der Danziger Chaussee, woselbst der gestern ebenfalls hier aus Stettin eingetroffene kommandierende General v. Grabow eine Truppen-Inspektion abhielt. Von Sr. Königlichen Hoheit wurde nun die Parade abgenommen. Das Militair marschierte vor Höchstdieselben erst zugweise, dann in Kompaniefronte und endlich in Kolonnen vorüber. Se. Königliche Hoheit betrachtete diese Exerzitien mit vieler Aufmerksamkeit und schien von der Ausführung derselben recht befriedigt zu sein. Se. Königliche Hoheit fuhren nun wieder zur Stadt zurück und trafen endlich kurz nach 12 Uhr Mittags auf dem festlich geschmückten Bahnhofe ein, um mit einem Extrazuge höchstlich nach Danzig zu begeben. Auf dem Bahnhofe waren wie bei der Ankunft Sr. Königlichen Hoheit wieder der Magistrat und die Stadtverordneten versammelt. Außerdem sah man aber noch sehr viele Stände-Uniformen u. c. und ein sehr zahlreiches Publikum. Das Wetter war wie gestern gut. Nachdem der Bürgermeister noch Sr. Königlichen Hoheit einige Worte des Abschiedes im Namen der Stadt gesagt hatte, die von dem durch seine Liebenswürdigkeit alle Herzen gewinnenden erlauchten Gaste freundlich aufgenommen und erwiedert wurden, stieg Se. Königliche Hoheit nebst Begleitung in den Waggon, wobei ein letztes herzliches Hoch des Publikums ertönte. So endete dies Freudenfest, dessen Andenken lange allen Patrioten Brombergs unvergesslich bleiben wird.

Theater.

Herr Meaubert hat in nächster Woche sein Benefiz im Sommer-Theater; es werden zwei hübsche Possen zur Aufführung kommen, nämlich: „das Königreich der Weiber“, oder „die verkehrte Welt“, von Genée, und „Ein Stündchen im Pariser Keller“, oder „Wie man sich in Berlin trifft“. Die erste Gefangenspose hat in Berlin im Königstädtler Theater großen Erfolg gemacht, namentlich hatte Beckmann darin eine Glanzrolle, welche bei uns Herr Helmerding mit bekannter Virtuosität ausführen wird. „Ein Stündchen im Pariser Keller“ ist noch heut Probenstück in Berlin. Wir wünschen Herrn Meaubert, der uns häufig durch sein wackeres Spiel Vergnügen bereitet hat, als Anerken-

nung seiner Leistungen zahlreichen Besuch, und vor Allem — schönes Wetter!

Bei dieser Gelegenheit machen wir wiederholt auf die viel versprechenden Vorstellungen des Casseler Hofballpersonal im Stadttheater aufmerksam. Es verdient besondere Anerkennung, daß die Direction die Preise des Amphitheaters und der Gallerie nicht erhöht hat; durch diese Rücksicht werden auch Unbemittelte, denen besonders jetzt jede Mehrausgabe schwer fällt, nicht vom Besuch der Vorstellungen ausgeschlossen.

Landwirthschaftliches.

Welche Zukunft steht der Deutschen Merinozucht bevor?

Die gegenwärtigen Verhältnisse sind von der Art, daß man dem Fruchtbau eine ungleich größere Aufmerksamkeit zuwendet, als wie man das in der jüngst vergangene Zeit hat. Mittelbar wirkt das ungünstig auf die Viehzucht zurück. Allenfalls läßt man wohl noch das Kindvieh neben der Getreideerzeugung gehen, weil auch die von ihm gewonnenen Erzeugnisse (Fleisch, Milch, Butter) in hohem Preis stehen. Zur Pferdezucht wird man durch die Nothwendigkeit getrieben, daß die Thiere, wenn man sie kaufen soll, große Summen kosten und daß man, wo deren zu verkaufen sind, viel Geld dafür einnimmt. Aber die armen Schafe setzt man zurück, weil wir in den letzten Jahren keine guten Wollpreise hatten, man folglich die Vorliebe für sie verlor und sie deshalb in der Zahl verminderi. Und nun kommt zum Überflusse noch das unglückliche Jahr 1854/55, welches Millionen von ihnen hingerafft hat. Schleifer allein kann sich seinen Verlust auf eine halbe Million Stück anschlagen, und wenn derselbe auch in den übrigen Provinzen des Preußischen Staates nicht so enorm ist, so erhöht er sich doch gegen den der gewöhnlichen Jahre um mehr als das Doppelte, so daß derselbe sich im Ganzen wohl auf zwei Millionen Stück belaufen kann.

Im Österreichischen Staate hat es an Abgang durch Sterblichkeit ebenfalls nicht gefehlt. Hier aber kommt noch dazu, daß bei den durch die neue Ordnung der Dinge herbeigeführten vielen Dismembrationen auf einer Menge von Gütern die Schafe — wenn nicht ganz, so doch zum größten Theile — abgeschafft werden. Nach glaubwürdigen Berichten wird namentlich im Kaiserthum Österreich der jetzige Schafbestand nicht mehr über der Hälfte des früheren stehen, und es werden darin, wie es scheint, die Länder Böhmen und Mähren bald folgen. Das gäbe dann eine Reduktion von mehr als drei Millionen Stück.

In Sachsen hat zwar die Sterblichkeit nicht in dem ungeheueren Grade, wie in Schlesien, stattgefunden, indeß hat daselbst der vorjährige nasse Sommer seine Wirkungen ebenfalls nicht verfehlt, und man kann auch dort die Verluste auf das Doppelte dessen anschlagen, was gewöhnliche Jahre dahinrassen, so daß man wohl auch da von hundertausenden von gestorbenen Stückern sprechen kann. Je höher aber die Veredelung steht, um so empfindlicher ist der Verlust, und das gilt besonders von Schlesien und Sachsen.

Die drei genannten Staaten geben den Hauptbestandtheil der Deutschen Merinozucht, und von ihnen muß man den Maßstab entlehnen, wenn man die Verminderung derselben angeben will. Sicher gehe ich nicht zu weit, wenn ich annehme, daß der frühere Bestand der Schafe von ganz Deutschland, der gegen 36 Millionen betrug, gegenwärtig kaum noch zu zwei Dritttheilen (d. i. 24 Millionen) besteht und am Ende, wenn es noch einige Jahre so fortgehen sollte, bis auf die Hälfte herabgehen werde. Sollte das geschehen, so entsteht dadurch eine sehr fühlbare Lücke im Nationalvermögen, die man erst alsdann recht gewahr werden wird, wenn in veränderten Zeitsäulen die anderen Zweige der Landwirtschaft nicht mehr so, wie gegenwärtig, lohnen werden. Man möge das für keine ungerechtfertigte Behauptung erklären und an Spanien denken, welches sein goldenes Blatt für gesichert gehalten und es gegenwärtig verloren hat. Sollten es unsere Landwirthe mutwillig verschaffen, so könnte Deutschland dieselbe Erfahrung wie Spanien machen, und es könnte da die Merinozucht weiter nach Osten — nach Russland und Ungarn — vordringen. Daß man in diesen Ländern seither so weit hinter uns zurückbleiben, das ist ganz allein der Intelligenz und der Industrie zugeschrieben, mit welcher wir unsere Schäferclen züchten und behandeln. Lassen wir erst darin nach und sollten dazu noch Kalamitäten wiederkommen, wie solche im gegenwärtigen Jahre dieselbe betroffen, so dürfte deren Untergang näher sein, als wir glauben.

Diesenigen, welche das Nachlassen ihres Fleisches und ihres Eifers in der Schafzucht rechtfertigen wollen, führen an, daß in Deutschland bereits die ländlichen Grundstücke zu theuer seien, um auf denselben mit Gewinn noch ferner die Thierzucht zu betreiben. Allerdings hat diese Rechtfertigung etwas für sich, aber es läßt sich an ihr auch viel ausstellen. Ist das Land auch für gewisse Schafe zu theuer, so ist es das doch noch immer nicht für die Merino's, auf deren Züchtung der Landwirt gerade bei theueren Grundbesitz angewiesen ist. Freilich kann er da keine Nomadenwirtschaft mehr treiben, wie sie in Russland und Ungarn noch stattfindet, sondern sein Streben muß dahin gehen, auf einer gegebenen Fläche drei bis vier Mal so viel Futter — wie es das Nomadenthum gewährt — zu gewinnen und damit wird er die Sache ausgleichen, noch dazu, wenn er nur ein edles Produkt erzeugt, welches in den meisten Fällen den doppelten Werth und Preis hat, wie es die Nomadenwirtschaft aufbringt. Hohe Qualität ist der erste Gesichtspunkt, welchen der deutsche Schafzüchter fest im Auge behalten muß, sie schließt aber nicht aus, daß er auch auf Menge zu halten hat, weil beides zusammen erst eine gute Rente bringt. Schließt eins das Andere aus, so verfehlt man sein Ziel.

Noch aber läßt sich der Besorgniß, daß Deutschland sein goldenes Blatt verlieren könne, gegenwärtig Nachstehendes entgegenstellen: Zum Ersten haben wir noch so viele feste und konsequente Merinozüchter, die einen so liebgewonnenen Zweig nicht werden fallen lassen, daß sie durch ihr Beispiel die Anderen aufrecht erhalten werden und zwar so lange, bis wieder Zeiten kommen, wo derselbe auf's Neue blühen und im Verhältniß zu den anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen hoch rentieren wird, wo sich dann die allgemeine Vorliebe für die Schafe von selbst wieder finden wird.

Zum Zweiten wird die Wahrnehmung, daß, wenn man die Merinozucht fallen läßt, daraus ein mittelbarer Nachtheil für die übrige Ökonomie sich unausbleiblich zeigen muß, die Flüchtlings wieder um die alte Fahne sammeln.

Zum Dritten aber wird es nur einiger Wollmärkte, die gute Preise bringen, bedürfen, um die Lust zur Merinozucht auf's Neue anzuregen. Das heurige Jahr macht hierzu bereits den Anfang, auch kann man ohne Weiteres behaupten, daß die gegenwärtig sehr bedeutend gestiegenen Wollpreise noch höher gehen würden, wenn die politische Situation nicht drückend auf sie einwirkte. Sollte sie im nächsten Jahre eine bessere sein, so könnten wir es erleben, daß die frühere Zeit wiederkehrt, wo man für hochseine Schuren 130—180 Thlr. pro Centner zahlte. Dann werden die verständigen und konsequenteren deutschen Schafzüchter ihren Lohn für ihre Ausbauer erzielen.

Viertens ist auch zu bedenken, daß größere Landgüter ohne Schafzucht durchaus nicht als vollständig organisiert gelten können, indem durch diese Vieles in der Ökonomie, wie unter anderem die Weide, erst ganz ausgenutzt werden kann. Hat man aber einen Zweig einmal fallen lassen, so kann man ihn nicht sobald wieder herstellen, und es wird daher die Neu bei den Landwirthen nicht ausbleiben, welche die Schafzucht hinterlassen oder wohl gar völlig aufgeben.

Endlich aber ist noch eine wichtige Seite unserer Merinozucht hervorzuheben, und das ist die: sie ist der Stützpunkt unserer Wollmanufaktur und ihr ist es zu verdanken, daß dieselbe die Konkurrenz und Rivalität des Auslandes, namentlich die von England, Frankreich und Belgien, aufnehmen und glücklich bestehen konnte; sie hat mit hin eine hohe Bedeutung in unserer Volkswirtschaft und ihr Verfall würde sehr weit gehende nachteilige Folgen in derselben nach sich ziehen. Wir wollen aber diesen Verfall vor der Hand noch nicht ernstlich befürchten, weil wir auf die Ausdauer und Konsequenz unserer Landwirthe vertrauen.

Schließlich haben wir noch die Frage zu beantworten, wie die schmerzlichen Verluste und die großen Lücken, welche das Jahr 1854/55 in unsere Merinoherden gebracht hat, ausgeglichen werden sollen?

Es wird freilich vieler Jahre bedürfen, ehe die so stark decimierten Schafherden wieder vollzählig sein werden. Das durch Ankauf zu bewirken ist in doppelter Art schwer, ja fast unmöglich; denn einmal bedarf es dazu, weil wegen der vermindernden Zahl die Preise steigen, großer Kapitalien, welche nicht Alle, die auch gern kaufen möchten, besitzen; und zum Zweiten ist auch der Bedarf viel zu groß, als daß er von dem wenigen Angebot verkauflicher Zuchtschafe gedeckt werden könnte. Man muß mithin auf die Zuzucht rechnen, die aber leider ebenfalls aus zwei Gründen schwer ist, erstens wegen der durch die Sterblichkeit vermindernden Lämmer, die diese bei ihrem nicht völlig gesunden und kräftigen Zustande bringen. — Werden wir jedoch auch alle Schwierigkeiten nur langsam überwinden, so dürfen wir dennoch nicht zweifeln, daß uns das dennoch gelingen wird, vorausgesetzt, daß wir mit festem Willen und ohne das Vorurtheil, es könnte und werde die Schafzucht nie mehr eine hohe Rente bringen, an's Werk gehen.

Vermissches.

Der siebente Bericht des Vereins für die Fauna der Provinz Preussen macht die Mittheilung, daß im Juli 1854 ein Heerwurm in dieser Provinz vorgekommen ist, und zwar auf einem Felde des Gutes Sorquitten in der Gegend von Sensburg. Es ist dies das erste Mal, daß diese wunderbare Erscheinung in jener Provinz beobachtet, oder wenigstens, daß sie beachtet und bekannt geworden ist. Der Heerwurm ist bekanntlich ein Zug von Fliegenlarven, welche die auffallende Eigenart haben, sich zu gewissen Zeiten zu einem mitunter 8 bis 10 Fuß langen, eine Hand breiten und Finger dicke Bande zu vereinigen, welches sich, indem die Larven nebeneinander fortziehen, langsam fortbewegt. Der dort beobachtete Heerwurm war nicht so groß, sondern soll nur etwa 3 bis 4 Fuß lang und einige Zoll breit gewesen sein. Der Verein erhielt die ihm entnommenen Larven leider nicht lebendig, sondern in Spiritus; sie sind etwa 4 bis 5 Linien lang, spindelförmig, fülllos, von weißgrauer Farbe, halbdurchscheinend, mit schwarzem Kopfe. Der Fund war um so interessanter, als in der neueren Zeit durch eine Schrift von Bechstein (der Heerwurm, sein Erscheinen, seine Naturgeschichte und seine Poetie, Nürnberg 1851) und namentlich durch die Untersuchungen des Prof. Berthold in Göttingen (der Heerwurm, gebildet von Larven der Thomas-Traermücke, 1854) die Aufmerksamkeit wieder auf diesen Gegenstand gelenkt ist.

In diesen Tagen ereignete sich an einem Dreheingange des Pariser Industriepalastes der drollige Vorfall, daß eine Dame nicht durchpassieren konnte, von so unförmlicher Größe war sie. In Folge ihres Rockes war sie buchstäblich eingeschnürt und konnte nicht durch. Sie schrie laut auf, rief ihren Begleiter, der vorangegangen und es gab kein anderes Mittel, als daß ein athletischer Municipalgardist sie aus ihrem Gefängnis dadurch befreite, daß er sie in die Höhe riß und unter allgemeinem Gelächter des Publikums über das Drehgitter hinweghob.

John Mallan, Zahnrarzt aus London,
Behrenstraße, Berlin.

Zu consultiren in Busch's Hôtel de Rome in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 23. Juni.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer Graf Lubenski aus Padischi; die Kaufleute Engel aus Myslowitz, Willmer aus Elberfeld, Kirschbaum und Jünger aus Leipzig, Cohn und Hartmann aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN. Die Gutsbesitzer Graf Plater aus Görlitz und Graf Plater aus Psarskie; Arzt und Dozent an der Universität Dr. Nemack aus Berlin; Madam Löwenfeld und Inspektor Bortig aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Chrzanowski aus Chwałowice, v. Kierski aus Marcinkowo górné und Luther aus Lipnitzhovo.

HOTEL DE BAVIERE. Die Kaufleute Lehmann aus Magdeburg und Gabritius aus Görlitz; Bäcker Waligórski aus Noszoworowo und Gutsbesitzer v. Mikłowski aus Popówko.

HOTEL DU NORD. Kaufmann Bruder aus Stettin und Destillateur Arndt aus Lissa.

GOLDENE GANS. Die Gutsbesitzerfrauen v. Obiezierska aus Janowice und v. Bilewitska aus Krzyżanow; Wirthschafts-Inspektor v. Kotarski aus Kamieniec.

HOTEL DE PARIS. Dekan Koperski aus Dolzig; Probst Gertych und Reuter Gertych aus Grylewo; Gutsbesitzersohn v. Skrzekowski aus Ociezyno; Gutsrächter Komps und Gutsrächtersohn Komps aus Dembitzna; Gutsrächter v. Skrzekowski aus Gajowice viaglowo.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Sohn Sygniewski aus Unino; Bäcker Strenge und Kaufmann Paczkowski aus Konin.

HOTEL DE VIENNE. Frau Gutsbesitzer Gräfin Beyer aus Baczewo und Gutsrächter v. Borkowski aus Turkowo.

HOTEL DE SAXE. Kleidermacher Brömmann aus Chrząstow und Gärtner Lanbeck aus Dombrowo.

EICHBORN'S HOTEL. Amtmann Leichter aus Rinno; Rathmann Weinke aus Rzeczywól; Baumeister Rakowski aus Obrornik; Dekonomie-Inspektor Woltersdorf aus Cammin in Pommern; die Kaufleute Karminski aus Pleśchen, Brein aus Zekow und Goldmann aus Schrimm.

EICHENER BORN. Lehrer Kaschub aus Schwersenz und Kaufmann Roman aus Kobylin.

DREI STERNE. Wirthschafts-Inspektor v. Smolenski aus Gukawy.

KRUG'S HOTEL. Forst-Kandidat Ahlgrenni aus Neiden.

PRIVAT-LOGIS. Gutsbesitzer von Ostrowski aus Gukowy, log. Markt Nr. 53.; Kaufmannswitwe Frau Dalkowska, aus Danzig, log. Mühlstraße Nr. 20.

Im Stadttheater.

Sonntag: Zweites Gastspiel des Hoftheater-Ballett-Personals von Kassel. Dazu: **Der Schauspiel-Direktor**, oder: **Mozart und Schikaneder**. Kom. Oper in 1 Akt. **Musik v. Mozart**.

Im Sommertheater.

Sonntag: Bei günstiger Witterung, Vorstellung im Abonnement. **Die Liebe im Eckhause**. Lustspiel in 2 Akten von Cosmar. Dazu: **Hummer und Kompanie**. Lustspiel in 1 Akt v. Angel. Montag: Bei günstiger Witterung, Vorstellung im Abonnement. **Lustschlösser**, oder: **Der Kammerdiener**. Lustspiel in 3 Akten von Wolf. Dazu: **Die Dienstboten**. Genrebild in 1 Akt v. Benedix.

BAZAR.

Dienstag den 26. Juni 1855, 7½ Uhr

SOIRÉE MUSICALE

von

A. Bazzini,

Violinist S. K. K. Hoh. des Grossherzogs von Toscana etc.

Programme.

Première partie.

1. Souvenir de la Somnambule. Grande fantaisie de Concert, composée et exécutée par Bazzini (avec accompagnement de Quintuo).

2. Lied de Kücken, chanté par un Amateur.

3. Deux Polonaises de Lipiński, exécutées par Bazzini.

Deuxième partie.

4. „Les Mers.“ Fantaisie de Seiffert, arrangée pour Violoncelle par Kummer, exécutée par Mr. Barg.

5. Fantaisie dramatique, sur l'Air Final de „Lucie“ composée et exécutée par Bazzini.

6. Lieder de Schubert, chantées par un Amateur.

7. a) Elegie de Ernst.
b) La Ronde des Lutins (Neckende Geister). Caprice fantastique composée et exécutée par Bazzini.

Le Piano sera tenu p. Mr. Kambach.

Billets à 1 Rthlr.

in der Kgl. Hof-Musikhandlung von

Ed. Bote & G. Bock, Markt 6,

in den Buchhandlungen der HH. **Mittler**

und **Zupanski** und in der Conditorei

des Herrn **Prevosti** im Bazar.

Kassenpreis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die Vorstellungen des

Riesen-Sonne-Mitroffops

von fünfzehn Millionen maliger Vergrößerung und der **Stereoskopie** finden nur noch einige Tage täglich von 11 bis 5 Uhr Gerberstraße an der Grabenbrücke statt.

Als Verlobte empfehlen sich:

Leonore Goldmann,

Gabriel Kaphan.

Kleczewo.

Miloslaw.

Heute früh 7 Uhr wurde meine liebe Frau, The-rese geb. Asch, von einem muntern Söhnchen glücklich entbunden. Posen, den 23. Juni 1855.

Joseph S. Marcuse.

Den nach längeren Leiden heute früh 4 Uhr sanft erfolgten Tod unseres lieben kleinen Ferdinand zeigen hierdurch Freunden und Bekannten ergeben an

W. v. Schmid, Major,

Marie v. Schmid geb. v. Hayn.

Posen, den 23. Juni 1855.

In **Em. Mai's** Buch-, Antiquar- und Kunst-Handlung in Posen, Wilhelmspl. 4., ist zu haben: Ein **Brockhausches Conversations-Lexikon**, (broch., wie neu), 10. Aufl. 15 Rthlr.

Ein dito gebund. Hblswdd. 9. Aufl. (wie neu).

12 Rthlr.

Das grosse

MUSIKALIEN-



LEIH-INSTITUT

Königl. Hof-Musikhandl.

von Ed. Bote & G. Bock,

Posen, Markt Nr. 6.,

wird fortwährend komplett erhalten, so dass alle Neuigkeiten und öffentlich angekündigten Erscheinungen der musikalischen Literatur nicht nur käuflich in unserem reichhaltigen Musikalien-Lager, sondern auch leihweise unter vortheilhaftesten Bedingungen aus unserem vollständigen Musikalien-Leih-Institut zu haben sind. Das Abonnement kann an jedem Tage begonnen werden. Prospekte gratis.

Magdeburger Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital Drei Millionen Thaler.

Die in den Provinzial-Städten angestellten Spezial-Agenten sind nach wie vor bereit, Versicherungen der

Bekanntmachung.

Die diesjährige Thierschau wird am 27. Juni c. Nachmittags 4 Uhr und die Pferde-Rennen am 28. und 30. Juni c., ebenfalls Nachmittags 4 Uhr, auf dem hiesigen Rennplatz abgehalten werden. Zur Verhütung von Unglücksfällen und Störungen wird Nachstehendes angeordnet:

1) Die Wagen und Reiter dürfen nur die zum Eichwalde führende große Straße bis zu dem links von derselben vor dem Justizrath Hoyer'schen Grundstücke abführenden Wege passiren und auf dem letzteren bis zur Wiese fahren, von dort begeben sie sich auf dem markirten Wege zum Rennplatz.

2) Die Wagen der Mitglieder des Vereins finden ihren Platz hinter den aufgestellten Buden.

3) Zuschauer, die während des Rennens auf ihren Wagen verweilen wollen, fahren neben den Bänken und Buden vorbei, und sind diese Wagen jenseits der Buden so aufzustellen, daß sie eine Reihe bilden und daß die Köpfe der Pferde nach dem Warttheusse gerichtet sind.

4) Den Reitern wird ihr Platz von den an der Bahn aufgestellten Beamten angewiesen werden.

5) Bei der Rückkehr von dem Rennplatze müssen die hinter den Buden aufgestellten Wagen denselben Weg, auf welchem sie gekommen, die übrigen ad 3. bezeichneten aber den hinter dem Etablissement St. Domingo vorbeiführenden, also den nächsten nach der Stadt, einschlagen.

6) Das Fahren und Reiten über die Rennbahn ist verboten und es darf überhaupt nur im gewöhnlichen Trabe gefahren werden.

7) Für die zu Füse sich einfindenden Zuschauer sind die Wege bestimmt, welche links von der großen Straße nach dem Eichwalde über die Wiese fahren.

8) Die Rennbahn und der durch dieselbe eingeschlossene Raum dürfen von Zuschauern nicht betreten werden.

9) Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

10) Getränke, welcher Art sie sein mögen, im Herumtragen seit zu bieten, ist nicht erlaubt, nur diejenigen dürfen Erfrischungen an den ihnen angewiesenen Plätzen verkaufen, welche die Erlaubnis dazu besitzen.

11) Die Kutscher dürfen nicht eher von ihrem Platze abfahren, als bis sie hierzu von ihren Herrschaften angewiesen werden, und darf dies nur im Schritte geschehen, was auch bei dem Vorbeifahren bei anderen Wagen streng zu beobachten ist.

12) Diejenigen Kutscher, welche obigen Anordnungen und den Anweisungen der Polizei-Beamten und Gesandtschaften nicht folge leisten, werden auf der Stelle verhaftet und geistlich bestraft.

Die vorstehenden Anordnungen bezwecken lediglich die Aufrethaltung der Ordnung und Verhütung von Unglücksfällen, weshalb darauf gerechnet wird, daß das Publikum bereit sein wird, die Beamten hierzu zu unterstützen.

Posen, den 21. Juni 1855.

Königliches Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Auf der Landstraße von Posen nach Neustadt bei Pinne, Territorium Zakrzewko, soll eine auf 82 Rthlr. 22 Sgr. 5 Pf. veranlagte massive Brücke erbaut werden, deren Bau dem Mindestfordernden überlassen werden soll.

Hierzu haben wir einen Lizitations-Termin auf Donnerstag den 12. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Amtsbüro anberaumt, zu welchem geeignete Bauunternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß nur bis 1 Uhr Mittags auf neue Bieter gewartet werden wird.

Anschlag und Zeichnung können hier in den Dienststunden eingesehen werden.

Dusznik, den 18. Juni 1855.

Königliches Domänen-Amt.

Bekanntmachung.

Fünf Tonnen konfiszirter Ungar-Wein werden im Termine Montag den 25. d. M. Mittags 12 Uhr meistbietend gegen sofortige baare Zahlung von dem Stadtrath Thahler im Franziskaner-Kloster-Gebäude öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen, den 22. Juni 1855.

Der Magistrat.

Den Ankauf von Rit-

tergütern in jeder Größe in den lebhaftesten

Gegenden unter den vortheilhaftesten Bedingungen,

so wie Kapitalien in jeder Höhe weiset nach

der Güter-Agent Hermann Mathias,

Wilhelmsplatz Nr. 16,

beim Herrn Konditor Freundt.

S. Türk in Wreschen.

Den Ankauf von Rit-

tergütern in jeder Größe in den lebhaftesten

Gegenden unter den vortheilhaftesten Bedingungen,

so wie Kapitalien in jeder Höhe weiset nach

der Güter-Agent Hermann Mathias,

Wilhelmsplatz Nr. 16,

beim Herrn Konditor Freundt.

S. Türk in Wreschen.

Den Ankauf von Rit-

tergütern in jeder Größe in den lebhaftesten

Gegenden unter den vortheilhaftesten Bedingungen,

so wie Kapitalien in jeder Höhe weiset nach

der Güter-Agent Hermann Mathias,

Wilhelmsplatz Nr. 16,

beim Herrn Konditor Freundt.

S. Türk in Wreschen.

Den Ankauf von Rit-

tergütern in jeder Größe in den lebhaftesten

Gegenden unter den vortheilhaftesten Bedingungen,

so wie Kapitalien in jeder Höhe weiset nach

der Güter-Agent Hermann Mathias,

Wilhelmsplatz Nr. 16,

beim Herrn Konditor Freundt.

S. Türk in Wreschen.

Den Ankauf von Rit-

tergütern in jeder Größe in den lebhaftesten

Gegenden unter den vortheilhaftesten Bedingungen,

so wie Kapitalien in jeder Höhe weiset nach

der Güter-Agent Hermann Mathias,

Wilhelmsplatz Nr. 16,

beim Herrn Konditor Freundt.

S. Türk in Wreschen.

Den Ankauf von Rit-

tergütern in jeder Größe in den lebhaftesten

Gegenden unter den vortheilhaftesten Bedingungen,

so wie Kapitalien in jeder Höhe weiset nach

der Güter-Agent Hermann Mathias,

Wilhelmsplatz Nr. 16,

beim Herrn Konditor Freundt.

S. Türk in Wreschen.

Den Ankauf von Rit-

tergütern in jeder Größe in den lebhaftesten

Gegenden unter den vortheilhaftesten Bedingungen,

so wie Kapitalien in jeder Höhe weiset nach

der Güter-Agent Hermann Mathias,

Wilhelmsplatz Nr. 16,

beim Herrn Konditor Freundt.

S. Türk in Wreschen.

Den Ankauf von Rit-

tergütern in jeder Größe in den lebhaftesten

Gegenden unter den vortheilhaftesten Bedingungen,

so wie Kapitalien in jeder Höhe weiset nach

der Güter-Agent Hermann

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Der Geschäftsbuchbericht dieser Anstalt für 1854 ist erschienen und legt sehr günstige Ergebnisse dar. Versicherte: 18,858, Versicherungssumme: 29,894,600 Rthlr., Jahres-Einnahme: 1,358,971 Rthlr., Zahlung für 375 Sterbefälle: 604,200 Rthlr., Bankfonds: 7,763,122 Rthlr., Überschüsse zur Dividendenvertheilung: 1,340,683 Rthlr., Dividende für 1855: 30 Prozent. Bericht und Antrags-Formulare werden unentgeltlich verabreicht durch

C. Müller & Comp. in Posen,

A. C. Tepper in Bromberg.

S. G. Schubert in Lissa.

Kanzlei-Direktor Spisky in Schönlanken.

Wohl zu beachtende Mittheilung.

Gestern Nachmittag erhielt eine Kiste Waare, worin sich Gegenstände befanden, welche in meinem früheren Preis-Verzeichnisse nicht aufgeführt waren, und bitte ich daher sehr die geehrten Herrschaften, denen daran gelegen, billig und gut zu kaufen, doch gefälligst noch einmal nachstehenden

PREIS-COURANT

genau durchzulesen, und verspreche ich, was Preise und Qualität anbelangt, daß solche Gelegenheit wieder vorkommen dürfte. Zugleich ersuche um

gütige Überzeugung.

Herrmann Cohn aus Berlin.
Busch's Hôtel de Rome, Parterre.

Gänzliche wirkliche Räumung

des bestehenden Leinen-Lagers und fertiger Wäsche

BUSCH'S HOTEL DE ROME, PARTERRE

während der 6 ersten Markttage

von Montag den 25. bis Sonnabend den 30. Juni c.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

unter Garantie von rein Leinen bei jedem von mir für solches gekaufte Stück Leinen — und rathe einem Jeden der geehrten Herrschaften, sich zu

überzeugen,

denn nicht um Nutzen ist es zu thun, sondern nur um sämmtliche Waare zu

Geld zu machen,

was der nachfolgende Preis-Courant besagen wird, mit der Versicherung, daß sämmtliche empfohlene Gegenstände bis heute noch in Auswahl vorhanden sind.

Jedes Stück Leinen ist mit dem Stempel „rein Leinen“ versehen und misst 48 — 50 Berliner Ellen oder 58 Ellen nach altem Maße, auch wohl mitunter 60 Ellen.

Preis-Verzeichniß. — Beste Preise.

Leinwand.

Ein Stück Leinwand zu 1 Dutzend Arbeitshemden und Bettlädchen sich eignend, 5 Rthlr. 20 Sgr., feiner und derber 6½ bis 7 Rthlr.

Feinere Zwirn-Leinwand, der bisherige Verkaufspreis 13, 14, 16 bis 18 Rthlr., für 7½, 8, 8½ bis 9 Rthlr.

Feine Brabanter Zwirn-Leinwand zu feinen Hemden und feiner Bettwäsche, die stärkste und durabelste Sorte, die bisher fabriziert wurde, bisher 14, 16, 18 bis 20 Rthlr., jetzt für 9½, 10, 11 bis 12 Rthlr., so wie extrafeines Leinen zu Pläthemen und Chemisets von 16 bis 26 Rthlr.

Gutes Hanf-Leinen, ein unverwüstliches Gewebe, das Stück 8, 9, 10, 11 bis 14 Rthlr.

Hirschberger Leinen (nur ein kleiner Posten) von ganz vorzüglich zarter Kleidung mit rundem, engem Faden, besonders zu Damenwäsche sich eignend, das Stück 8, 9, 10 bis 16 Rthlr.

Rasenbleich-Leinen zu extrafeinen Oberhemden u. s. w. von 18 bis 24 Rthlr., billigere Sorten von 8 bis 12 Rthlr.

Tafelzeuge in Damast und Drell. Ein feines rein leinenes Drell-Gedeck ohne Naht für 12 Personen mit 1 Dutzend dazu passender Servietten 5½ Rthlr., so wie in Jacquard in den neuesten netten kleinen Dessins für 6 und 12 Personen, für 3½ und 8 Rthlr.

Ein feines rein leinenes Damast-Gedeck für 12 Personen mit 1 Dutzend dazu passender Servietten und besonders schönen Mustern, früher 13 Rthlr., jetzt für 7½ Rthlr., dergleichen feinere und extrafeine von 10 bis 16 Rthlr.

Gemischte Tisch-Gedecke, fein und dicht, mit einem Tischtuch ohne Naht, für 6 Personen 1 Rthlr. 10 Sgr., für 12 Personen von 3 Rthlr. an.

Einzelne Tischtücher für 6 bis 10 Personen in rein Leinen 25 Sgr. bis 1 Rthlr., in feiner gemischter Qualität 10 bis 15 Sgr.

Einzelne Servietten, das ganze Dutzend 1½ bis 2 Rthlr.

Dessert-Kränzen-Servietten, rein Leinen, das halbe Dutzend 25 Sgr.

Feine breite rein leinene Stubenhandtücher, abgepasst mit Kanten, das ganze Dutzend 2½ Rthlr., feinere und extrafeine in Jacquard und Damast-Mustern von 3 Rthlr. 10 Sgr. an. (Gemischte Handtücher im Stück die Elle 2 Sgr.)

Bei Posten-Einkäufen gewähre Rabatt.

Der Engros-Verkauf und Verkauf der fertigen Wäsche kann nur in den Vormittagsstunden stattfinden.

Herrmann Cohn aus Berlin.

Busch's Hôtel de Rome, Parterre.

Die hier wie in Paris rühmlichste bekannte **Kunst-Seiden-Färberei** und Franz. Waschanstalt von **B. Wolfenstein** in **Berlin** (Agentur für das Groß. Posen bei Kletschoff, Sapiehalaß Nr. 7., am Fischmarkt) empfiehlt sich zur Sommersaison zum Färben, Appretieren und Mordieren aller Arten seidener, wollener und baumwollener Zeuge und Stoffe.

Die eingelieferten Gegenstände werden allwochentlich **franco** besorgt und fast so schön wie neu abgeliefert. Für Echtheit der Farben wird zwei Jahre garantiert.

W. W. Reichenbach, Haupt-Bonbon-, Konfituren-, Honig- u. Zuckerkuchen-, so wie Chokoladen-Fabrikant aus Berlin, Markgrafenstraße Nr. 79.

Ich erlaube mir einen hohen Adel und geehrten Publikum Posens nebst Umgegend anzuseigen, daß ich diesen Jahrmarkt wieder mit einem bedeutenden Lager von **Süßwaren**, bestehend in allen Sorten feinen Bonbons, Marmellen, gebrannten Mandeln und feinen Makaronen, frischem gefüllten Dessert-

Marzipan, Frucht-Bonbons, Englischen Bonbons u. dergl. m. — besuche; ferner empfiehlt ich feinen Braunschweiger Honigkuchen, stark mit Mandeln gefüllt, Packchen mit feinen Makaronen, Marzipan, weißer und brauner Nürnberger, Baseler und Elisen-Chokolade,

feine Pariser Pflastersteine und Berliner Steinplaster, Chokolade und Chokoladen-Pulver, so wie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Da das Lager so reichhaltig ist, daß ich jeder Anforderung entsprechen kann, so hoffe ich auch dieses Mal mit dem mir bisher geschenkten Vertrauen mich beeindrucken zu sehen. Hochachtungsvoll

F. W. Reichenbach aus Berlin.

Der Stand der Bude ist mit obiger Firma versehen.

Pate Pectorale
von Apotheker **Georgé** in Epinal
Schacht 16 Sgr. oder 56 Kr. Schacht 8 Sgr. oder 28 Kr.
Deutschlands, in Posen in der Konditorei von **A. Szpingier**, vis-à-vis der Postuhr.

S. Kronthal & Söhne

empfehlen ihr reichhaltiges **Möbel-Magazin** und **Tapeten-Lager**, letztere zu Fabrikpreisen. Proben nach auswärts portofrei.

Mein hier selbst Markt Nr. 52. Ecke der Wasserstraße neu errichtetes

Pianoforte-Magazin

empfiehlt ich zur geneigten Beachtung.

Meyer Kantorowicz.

Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrustigkeit und Keuchhusten, als vorzüglich erprobten und sich bewährten Laubblättern werden verkauft in allen Städten

Die von der Königl. Ober-Post-Direktion und der Königl. Artillerie hier selbst anerkannte beste

Wagenschmiede,

die sich vorzüglich zu Wagen mit eisernen Achsen eignet, indem sie solche stets kühl und rein erhält, verkauft in Originalgefäß von $\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Centner, so wie auch ausgewogen zu mäßigen Preisen

die Gas-Niederlage II. Del-Raffinerie zu Posen, Schloßstraße- und Markt-Ecke Nr. 84.

Adolph Asch.

Abgelagerte Havanna-, Bremer und Hamburger Cigarren bei

E. Morgenstern, Wilhelmsplatz 4.

Neue Matjes-Heringe

in schöner Qualität empfiehlt in Tonnen, Schokweise wie im Einzelnen billigt die Heringshandlung von

B. Scherek, Jesuitenstr. Nr. 2.

Neue Matjes-Heringe

vorzüglicher Qualität 1 Sgr. pro Stück, Schokweise billiger, und neuen Holländ. Süßmilch-Käse offeriert billigt

Michaelis Peiser

in Busch's Hôtel de Rome.

Messinaer Apfelsinen und Citronen in Kisten und einzeln billigt bei

Michaelis Peiser.

Die erwartete Sendung von Bayonner Schinken und Gothaer Cervelatwurst ist eingetroffen.

W. F. Meyer & Comp.

Echten Mocca-Kaffee, à Pfd. 10 Sgr., Apfelsinen, Trauben-Nosinen, Schal-Mandeln, frische Feigen, Parmesan-Käse, echte Italienische Marachino- und Danziger Li-queure, Chokoladen-Pastillen mit Vanille und Marzipan, Sahne-Käse, Sardinen, weizene Stärke, feines Waschblau, wie auch eine Auswahl von Kolonial-Waren, Arrak's und Cigarran empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Milch-Verkauf vom Dominium **Kiekrz** Sapienhof Nr. 7. im Keller, alle Morgen von 6 Uhr ab bei

Karl Reppich.

Noch nie dagewesen!!! Unterzeichnet ist im Besitz eines Commissions-Lagers von einer Tintur, welche das einzigste und sicherste Mittel zur radikalen Vertilgung und Lödtung der Wanzen u. s. w. ist.

Die Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung à 10 Sgr. nur allein zu haben in der Handlung bei

R. Suter.

Wasserstraße Nr. 22/23.

Gasthofs-Gründung.

Meinen seit Jahren bestehenden Gasthof St. Martin Nr. 14. habe ich, neu restaurirt und aufs bequemste eingerichtet, heute wieder eröffnet und bitte um geneigten Zuspruch.

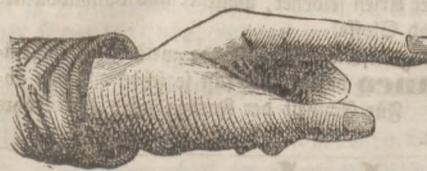
P. Szymanska.

Es wird eine Milch-Pacht gesucht. Das Nähre beim Restaurateur

J. Schmidt, Friedrichsstraße Nr. 20.

AVIS FÜR HERREN!

Durch direkte Zusendungen aus Paris, Hamburg und London
ist mein hier am Platz einzig und allein stehendes



Berliner Herren-Garderobe-Magazin

auf das Vollständigste assortirt und empfiehle dasselbe dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens.

Ein jeder mich Beehrende wird sich überzeugen, daß Reellität und Billigkeit hier ist.

Den hier folgenden Preis-Courant bitte zu beachten.

Tuchröcke mit Seide, von 7 Rthlr. an.

Tuchröcke mit Orlin, von 5 Rthlr. an.

Sommerbuckskin-Paletots mit Seide, von 7 Rthlr. an.

Sommerbuckskin-Paletots mit Orlin, von 6 Rthlr. an.

Kasimir-Beinkleider mit Stickerei, von 4 Rthlr. an.

Auf Promenade-Röcke mache besonders aufmerksam. Westen u. Schlafröcke in größter Auswahl zu den billigsten Preisen stets vorrätig.
Bestellungen werden pünktlich effektuiert. — Sämtliche Gegenstände sind defektirt und fehlerfrei, wofür garantirt wird.

Im Hause des Herrn Oberbürgermeister Naumann,
Schloss- und Friedrichsstrassen-Ecke, vis à vis der neuen Brodhalle.

Frische grüne Pomeranzen empfingen
W. F. Meyer & Comp.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die auf der Jesuiten- und Ziegelnstr.-Ecke 3. belegene, frühere Hoffmannsche Restauration übernommen habe. Um geneigten Zuspruch bittend, verspreche ich bei reeller Bedienung die möglich billigsten Preise.

X. Krzyminski.

Schriftliche Arbeiten.

Zur Abfassung schriftlicher Aufsätze, von Immediat-Gefuchen, Eingaben an Behörden, Beschwerden &c. empfiehlt sich

Gustav Senft, Literat,

Breslauerstr. Nr. 13., Batschkowsches Haus.

Ein tüchtiger Dekonom, beider Landessprachen mächtig, sucht vom 1. Juli ein Unterkommen.

Das Näherte beim Commissair J. Scheref, Büttelstr. Nr. 5.

Ein unverheiratheter, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtiger Wirthschaftsbeamter, der bereits seit mehreren Jahren auf höheren Gütern servirt hat, sucht von Johanni d. J. ab ein Unterkommen, und erhält nähere Auskunft Herr Kaufmann C. F. Schuppig, am Markt Nr. 69.

Ein Sohn anständiger Eltern wird als Lehrling gesucht in der Wein- und Liqueur-Handlung am Wilhelmsplatz Nr. 4. bei

Morgenstern.

Ein junger Mann von anständiger Familie mit den nötigen Schulkenntnissen findet sofort eine Stelle als Lehrling in dem Speditions-Comptoir von

S. S. Rosenthal,
Breslauerstraße 30.

Ein Schulamts-Bewerber oder ein Kandidat der Theologie, evangelischer Religion, findet auf dem Lande, sofort anzutreten, für einen 6½ Jahr alten Knaben eine Stelle als Lehrer. Man beliebe seine Offerten und die Zeugnisse unter der Adresse A. G. poste restante Schmiegel einzufinden.

Es wird ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamter, der selbstständig die Wirthschaft zu führen im Stande ist und auch nachweisen kann, daß er mehrere Jahre in einer als praktisch anerkannten Landwirtschaft beschäftigt war, gesucht. Daraus Reflektirende werden ersucht, sich in Posen, Berlinerstraße Nr. 29. 1 Treppe, zu melden.

Im Hauptgebäude der Königlichen Luisenschule ist zum 1. Oktober c. oder, wenn es gewünscht wird, auch sofort das bisher von dem Konditor Herrn Dieß benutzte Lokal, bestehend aus: 2 Ladenstuben, 4 Wohnstuben mit Küche, Bodenraum &c., 1 großen Waaren-Remise und geräumigen Kellern, und einem, zu alleinigem Gebrauche der Miether bestimmten Hofe, zu vermieten. Näheres bei Dr. Barth. Posen, den 22. Juni 1855.

Damm-Straße Nr. 117. am Warthestrom ist ein zum Geschäftsbetriebe, als auch zu Werkstätten sich eignendes Lokal, bestehend aus Wohnung, Remisen, Keller, großem Hofraum, im Ganzen oder auch einzeln zu vermieten. Näheres hierüber bei dem Eigentümer Louis Kantorowicz.

Eine gesunde Amme wird gesucht
Magazinstraße Nr. 7.

Bu vermiethen.
Wohnungen zu 3 bis 9 Pièces mit und ohne Stal-
lung weiset nach der Commissaire

Julius Scheref,
Büttelstr. 5.

Zum Pferdemarkt sind zwei große Pferdeställe im Deutschen Casino zu vermieten.

Halbdorfstraße Nr. 29./30. ist eine Wohnung von fünf Stuben und Zubehör vom 1. Juli ab im ersten Stock zu vermieten.

Wilhelmsplatz Nr. 16 ist sofort eine möbl. Stube zu vermieten.

J. Freundt.

Ein möblirte Zimmer Markt Nr. 47. in der ersten Etage ist zu vermieten.

Zwei möblirte Stuben nebst Stallung zu 8 Pferden sind sogleich während der Johanni-Messe und späterhin monatlich zu vermieten.

G. E. Beuth, Graben Nr. 2.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist vom 1. Juli c. ab zu vermieten Kanonenplatz 10.

Markt Nr. 87. im 1. Stock sind zweimöblirte Zimmer sofort zu vermieten.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß Unterzeichner mit seinem einzigen in dieser Art gegenwärtig existirenden Panorama hier angekommen und dasselbe auf dem Sapiehplatz für Natur- und Kunstreunde zur Ansicht ausgestellt hat. Das Eigenthümliche dieses Panorama's besteht darin, daß dasselbe mit lebenden Thieren besetzt ist, unter denen sich die Amerikanischen Hirsche besonders auszeichnen; es sind die ersten Exemplare, welche lebend nach Europa gebracht sind.

Entree 2½ Sgr.; Militairpersonen, Kinder und Dienstboten zahlen nur 1 Sgr.

J. Höhl.

Sommerbuckskin-Beinkleider, von 3 Rthlr. an.
Schwarze Satin-Beinkleider, von 3 Rthlr. an.
Mir-Lustre-Röcke, von 3 Rthlr. an.
Kegel- und Garten-Röcke, von 1 Rthlr. an.

STAEDTCHEN

SCHUETZENGARTEN.

Montag den 25. Juni
Grosses Garten-Concert à la Gung'

von der Kapelle und unter Direktion des Herrn Scholz. Anfang 6 Uhr Nachmittags. Entrée 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr.

Tauber.

Am 22. d. M. ist eine kleine, weiß und braun gefleckte Wachtelhündin abhanden gekommen, wer dieselbe Breitestrass Nr. 6. wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Börsen-Greteideberichte.

Breslau, den 21. Juni. Der Regen hält an bei ziemlich füher Temperatur. Am frühen Morgen + 10°. — Der Verkehr an heutigen Markt war nur unbedeutend, hätte aber sicher eine grössere Ausdehnung gewonnen, wenn das starke Regenwetter nicht so viele Interessenten vom Besuche des Marktes abgehalten hätte. Von Auswärts waren einige Käufer anwesen und die Stimmung war überhaupt eine günstigere. Die seit acht Tagen heruntergegangenen Preise scheinen doch allenthalben wieder mehr Kauflust erweckt zu haben. In Roggen wurde heut mehreres umgesetzt und zum Theil auch etwas höhere Preise bewilligt. Weizen und Gerste ziemlich unverändert und wenig gehandelt.

Wir notizieren: Weizen weißer 88—109 Sgr., exquisiter 110—116 Sgr., gelber 86—103 Sgr., exquisiter 90 bis 112 Sgr., Roggen 85 Pfds. a 88 Sgr., 84 Pfds. a 87 Sgr., 82 Pfds. a 82—83 Sgr. verkauft bei ziemlich reger Kauflust. Gerste 56—60 Sgr., steife bis 63 Sgr., Getreide 76—84 Sgr. nominell, Hafser 35—45 Sgr. Oelsaaten noch ganz geschäftlos.

In Kleesaamen ist heute nichts gehandelt worden. Gut mittel weiß bleibt bei bisherigen Preisen gut zu laufen. Preise sind unverändert zu notiren: weiß superieure 16—16½ Mt., fein 14—15 Mt., fein mittel 13½—14 Mt., ordin. und mittel 9—12½ Mt. Roh: superieure 16½—17½ Mt., fein und fein mittel 14—14½ Mt. mittel und ordinair 12 bis 13 Mt.

Mühle unverändert.

Bind geschäftlos.

An der Börse. Spiritus bei etwas festerer Stimmung gehandelt. Voco 15½ Mt. Gd., p. Junii 15½ Mt. Gd., 15½ Mt. Br., p. Juli 15½ Mt. Gd., 15½ Br., p. August 15½ Mt. Gd.

Kartoffel-Spiritus p. Cimer a 60 Quart zu 80° Tralles 15½ Mt. Gd.

Preise der Cerealien.

	feine	mittel	ord.	Waare
Weißer Weizen	113—119	93	73	73 Sgr.
Gelber dito	113—116	98	81	z
Roggen	87—89	81	77	z
Gerste	60—62	57	53	z
Hafser	43—44	38	36	z
Getreide	78—81	77	73	z
Heu p. Gr. 32—34 Sgr.				
Stroh p. Schot 8 Mt. 10 Sgr. bis 7 Mt. 25 Sgr.				
(Br. Handelsbl.)				

Witterungszustände in Danzig vom 15. bis 21. Juni 1855.

Freitag:	Wind SO., heiß und schön klar.
Sonnabend:	SW. u. W. trübe, bewölkt, sehr heiss, starker Regen v. Gewitter.
Sonntag:	W. u. SW. trübe und regnig.
Montag:	SO. u. O. klar und schön.
Dienstag:	NO. u. N. trübe und Regen droht, heftig das Nachs Regen.
Mittwoch:	N. u. NO., trübe, starker Regen.
Donnerstag:	W. u. NW., starker Nebel u. fast.

Wasserstand der Warthe:

Posen	am 22. Juni Borm. 10 Uhr 3 Fuß 7 Zoll
	23. 10 3 9

Berliner Börse vom 22. und 21. Juni 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.	Eisenbahn-Aktien.		vom 22.	vom 21.	vom 22.	vom 21.
	vom 22.	vom 21.				
Pr.Frw. Anleihe 4½% G.	100½ G.	101 bz	Aach.-Düsseldorf. 3½	84 bz	84½-85 bz	84½ G.
St.-Anl. 1850	101 bz	101 bz	-	Pr. 4	89 G.	96 G.
- - 1852	101 bz	101 bz	Maastricht. 4	51½ B.	52 bz	86½ bz
- - 1853	97½ bz	97½ bz	-	Pr. 4½	92 bz	88½ B.
- - 1854	101½ G.	101½ G.	Amst.-Rotterd. 4	83½ B.	84 et b u B	107½-107 bz
Präm.-Anleihe	115½-115bz	116½-116bz	Berg.-Märkische 4	81 B.	82½ bz	Wilhelms-Bahn 4
St.-Schuldsch.	86½ bz	86½ bz	-	Pr. 5	101½ bz	-
Seeh.-Pr.-Sch.	168 G.	168 G.	-	II. Em. 5	101½ bz	57½-57 bz u B
K. u. N. Schuldv.	83½ G.	83½ G.	Berlin.-Anhalt. 4	155 bz	157-56 bz	Braunschw. BA. 4
Berl. Stadt-Obl.	100½ bz	100 G.	-	Pr. 4	95 bz	116½ etw bz
- - 3½	83½ G.	83½ G.	Berl.-Hamburg. 4	114 bz	114½ bz	Weimarsc. - 4
K. u. N. Pfandbr.	99½ bz	99½ bz	-	Pr. 4½	101½ G.	105 bz
Ostpreuss.	93 G.	93 G.	-	II. Em. 4½	101½ G.	105½ B.
Pomm.	99½ B.	99½ B.	Berl.-P.-Magd. 4	94 B.	94½ bz	Oesterr. Metall. 5
Posensche	101½ G.	101½ G.	-	Pr. A. B. 4	92½ G.	64-63½ bz
- neue	93 bz	93 bz	-	Pr. A. B. 4		